Versuchen Sie bitte meine Erdbeer-Butter ½ Pfd. geformt nur in Original-Verpackung (Kartons) 72 Pf. 5% Rab. | Feinste frische Molkerei-Butter ½ Pfd. 68 Pf. 5% Rab. Albert Knäusel, Tafel-Kaiserin-Zentrale.

Prozeß gegen das Erpresser- und Mörderpaar Koppius.

(Nachdruck verboten.) (Telegraphischer Bericht.) S. & H. Leipzig, 5. Okt.

In der Nachmittagssitzung wird wieder der Angeklagte Karl Koppius vernommen. Er gibt an: Mein Bruder Fritz hat nicht alles richtig wiedergegeben; Fritz ist eine harmlose Natur und kein Verbrecher, ich habe ihn erst durch die Erzählung von dem Ueberfall dazu gebracht. Ich kann arbeiten, und ich habe stramm gearbeitet, aber ich hatte keinen Mut mehr. Und das Bewußtsein der vielen Schulden drückte mich. Da kam mein Bruder Fritz zu mir und sagte: Ich kann es nicht verstehen, daß du kein Geld mehr hast und auch der Mutter keines mehr gibst, du hast doch früher so viel gehabt. Ich antwortete darauf: Fritz, das Geld war nicht vom Sport, das Geld habe ich durch den Ueberfall auf einen Geldbriefträger gehabt. Fritz sagte darauf zu mir:

Du erbärmlicher Halunke!

und fügte weiter hinzu: damals hattest du das doch nicht nötig und jetzt bist du am Verhungern und da wagst du es nicht. Ich antwortete: Fritz, solche Dinge sind nicht so leicht, sie sind nicht so einfach. Dann kamen Fritz und ich täglich zusammen und immer wurde das Thema wieder behandelt. Und dann sagte ich eines Tages allerdings: wir müssen es noch einmal versuchen. Dann wollte ich es zunächst noch einmal mit dem Sport versuchen. Ich sagte zu meiner Mutter: Verkaufe den ganzen Krempel, ich habe heute ganz sicher Glück und morgen auch. Dann mieten wir uns eine ganz kleine Wohnung und schaffen nach und nach alles wieder an. Meine Mutter ging darauf ein und verkaufte die Sachen während meiner Abwesenheit und zwar für ein Spottgeld. Sie bekam 30 Mark. Davon zahlte sie 10 Mark Miete, was noch gar nicht nötig war und mit den übriggebliebenen 20 Mark habe ich es dann noch einmal mit dem Sport versucht. Ich war nach meiner Berechnung fest überzeugt, daß ich gewinnen müßte. Das war aber nicht der Fall, ich verspielte das Geld und nun war ich vollständig herunter. Wir schliefen damals alle auf dem blanken Fußboden. Ich sagte zu Fritz: Jetzt bleibt uns nichts mehr übrig, und nun haben wir uns das Zimmer in der Windmühlenstraße 21 bei den Eheleuten Friedrich gemietet. Am nun eine Postanweisung aufgeben zu können, ging ich zu meiner Schwester, einem Dienstmädchen, und schwindelte ihr vor, daß ich von seiten meiner Frau eine Erbschaft machen würde und daß ich zu diesem Zwecke eine Reise antreten würde, sie solle mir das Geld borgen.

Sie gab mir daraufhin 17 Mark. Ich schrieb mir nun irgend eine Adresse aus dem Adreßbuch auf und bezeichnete sie als Absender. Vors.: Haben Sie sich nun mit Ihrem Bruder Fritz verabredet, den Plan auszuführen? Angekl.: Er war damit einverstanden, daß die

zwei alten Friedrichschen Eheleute ermordet

werden müßten. Der Vorsitzende fragt dann den Angeklagten Karl Koppius, ob er sich vorher eingehende Lokalkenntnisse verschafft habe? Angekl.: Ja, ich hatte mich etwas umgesehen. Der Angeklagte schildert dann, wie er sich den Friedrichschen Eheleuten gegenüber als Paul Schlegel ausgegeben und die Postanweisung eingezahlt habe. Ich habe zwei Postanweisungen ausgeschrieben, die eine war für den Petersteinweg bestimmt, die andere für die Friedrichsche Wohnung. Vors.: Vors.: Sie hatten aber doch noch gar keine Wohnung auf dem Petersteinweg in Aussicht? Angekl.: Nein. Aber wir beide vertraten den Standpunkt und die Moral, daß

in unserer Lage uns alles egal

sein müßte. (Bewegung.) Der Angeklagte erzählt dann, wie er den Hammer suchen ging. Vors. (den Hammer, ein ungeheuer schweres Instrument vorweisend): Der Stiel des Hammers hat hier lauter runde Einschnitte? Angekl.: Die habe ich gemacht. Vors.: Weshalb taten Sie das? Angekl.: Ich fürchtete, daß er mir sonst während des Schlagens aus der Hand rutschen könnte. (Bewegung.)

Der Vorsitzende bringt dann die beiden Postanweisungen des Angeklagten zur Kenntnis der Geschworenen. Die eine ist an Paul Schlegel, Leipzig, Windmühlenstraße 21 IV vorn adressiert und lautet über den Betrag von 8,25 Mark. Vors. (zum Angeklagten): Sie sagten, daß Sie damals kein Geld mehr hatten und Sie nahmen doch einen so großen Betrag für die Postanweisung in Anspruch? Angekl.: Ja, ich fürchtete nämlich, wenn ich nur einen minimalen Betrag, 2 bis 3 Mark, schicken würde, der Briefträger sich möglicherweise veranlaßt sehen würde, mir den Betrag durch die Tür zu reichen. Ich wollte ihn aber doch ins Zimmer hinein haben, deshalb nahm ich den größeren Betrag. Der Vorsitzende bringt dann den Inhalt der Postanweisung auf den größeren Betrag zur Verlesung. Nach dem Inhalt desselben mußte man annehmen, daß der Absender nach Berlin abgereist sei. Dann verliest der Vorsitzende die zweite Postanweisung über 3,75 Mark an Ewald Schäfer adressiert.

Vors.: Also zwischen Ihnen und Ihrem Bruder ist abgemacht worden, daß die Friedrichschen Eheleute ermordet werden sollten? Angekl.: Fritz wollte das nicht, er wollte die Eheleute nur einschüchtern. Vors.: Ach was, er war doch einverstanden mit dem Morde, damit sie nicht zu Verrätern werden könnten. Angekl.: Ja. Vors.: Wie haben Sie sich nun die Sache mit dem Briefträger weiter gedacht? Angekl.: Wir wollten ihn in die Wohnung nehmen, Fritz sollte im Hintergrund stehen und ihn von hinten mit dem Hammer anfallen. Vors.: Sollte er auch gleich tot gemacht werden. Angekl.: Davon haben wir nichts gesprochen. Mein Standpunkt war, so wenig wie möglich Leute zu ermorden. Vors.: Ihr Bruder sollte aber doch mit dem Hammer zuschlagen? Angekl.: Ja. Vors.: Sie wollen also sagen: Wir wollten den Briefträger totschlagen,

wenn er aber bloß betäubt gewesen wäre, wäre es auch gut?

Angekl.: Ja. Vors.: Wo waren Sie in der Nacht vor der Tat? Angekl.: Fritz hatte in meiner Wohnung übernachtet. Um 7¼ Uhr ging ich weg; ich nahm einen Hammer und ein scharfes Messer mit, meinen Bruder traf ich erst später. Ich ging zunächst allein nach der Wohnung der Friedrichschen Eheleute. Ich klingelte und sagte: Also, ich ziehe ein. Dann kam mein Bruder Fritz und sagte, ich solle mit herunterkommen und anfassen, er bringe den Koffer. Wir gingen nach unten, kamen dann wieder und da ich immer noch glaubte, daß ein anderer im Zimmer sei, suchte mich Fritz zu beruhigen, er habe nichts gehört. Dann sagte er noch: Du willst jetzt doch nicht etwa feig werden? Fritz war jetzt geradezu von einer Sucht nach Geld beseelt und

war jetzt schärfer geworden als ich

selbst. Als wir ohne Koffer nach oben kamen, mußten wir eine Ausrede haben. Wir sagten: der Henkel ist gerissen und fragten Herrn Friedrich, ob er nicht einen Strick hätte. Friedrich suchte in dem Zimmer, das ich gemietet hatte, nach einem Strick. Ich blinzelte Fritz mit den Augen zu; dieser sprang dem Friedrich an die Kehle und ich schlug mit dem Hammer auf ihn ein. Währenddessen kam seine Frau, die wollte zum Korridor hinaus; das bemerkte ich noch im richtigen Moment und das mußte ich zu verhindern suchen; ich gab ihr einen Schlag auf den Kopf, worauf die Frau umsank. Fritz balgte sich inzwischen mit Friedrich herum. Später habe ich der Frau noch ein paar Schläge gegeben. Wie ich hereinkam, stand Fritz mit dem Messer in der Hand da. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten verschiedene Widersprüche gegen seine früheren Aussagen und gegen die seines Bruders vor. Der Angeklagte bleibt dabei, daß er die Sache richtig geschildert habe. Der zweite Angeklagte Fritz Koppius bestätigt die Aussagen seines Bruders, sie seien im großen und ganzen richtig. Er gibt noch zu, daß er dem niederstürzenden Friedrich den Mund zugehalten habe, als dieser zu schreien versuchte. Sein Bruder habe noch wie wahnsinnig drauflosgeschlagen und dabei wurde ihm, dem Angeklagten, die Hand verletzt. Er ging deshalb in die Küche und kühlte dort die Hand. Sein Bruder sagte: Mach schnell, der Geldbriefträger muß gleich kommen und da Friedrich noch stöhnte, so ersuchte er mich, ihm mein Taschenmesser zu geben und sagte, er wolle es Friedrich in den Leib stechen, damit alles ruhig sei. Vors.: Was geschah nun? Angekl.: Nun kam der Briefträger. Er klingelte, ich ging vor, aber ich sah, daß es nicht der richtige war, sondern ein gewöhnlicher Briefträger, der brachte eine Nachnahmekarte über 1,04 Mark an einen gewissen Schlosser Siering. Er wollte von Frau Friedrich Auskunft haben, ob der bei ihr wohnt. Ich sagte: Frau Friedrich ist einmal heruntergegangen. Ich löste die Nachnahme ein, weil der Geldbriefträger jeden Augenblick kommen mußte und wir doch mit ihm allein sein wollten. Während wir noch standen und sprachen, kam schon der Geldbriefträger und zählte den Geldbetrag vor. Es blieb mir daher nichts weiter übrig, als die Unterschrift zu leisten und das Geld an mich zu nehmen. Nachdem ich unterschrieben hatte, ging der erste Briefträger hinaus, und der andere rief ihm nach, er hätte ihm noch etwas zu sagen. Das paßte nicht in unseren Plan. Ich versuchte daher, den Geldbriefträger zurückzubekommen und fragte ihn, ob er nicht Briefmarken hätte, was er verneinte. Vors.: Sie dachten also, nun sind wir leer ausgegangen? Angekl.: Ja. Mein Bruder Fritz wollte gleich weggehen. Ich sagte aber: die beiden Leute sind nun einmal umsonst umgebracht und etwas müssen wir doch wenigstens davon haben. Ich habe den Schreibtisch und verschiedene Koffer durchwühlt und fand dabei ein Depositenbuch des Dresdener Bankvereins über 1500 Mark, sechs Sparkassenbücher über 850 Mark, eine goldene Damenuhr, eine goldene Herrenuhr, eine goldene Uhrkette und 50 Mark in bar. Vors.: Sie haben dann noch etwas in der Wohnung zurückgelassen — einen Telegrammentwurf? Angekl.: Das weiß ich nicht. Vors.: Um den Verdacht abzulenken, wollten Sie die Spur nach Berlin lenken und Sie schrieben einen Telegrammentwurf: Berlin, postlagernd. Bis jetzt ohne Erfolg, komme mit nächstem Zuge. Rennert. Angekl.: Ja. Vors.: Was haben Sie mit dem gestohlenen Gelde gemacht? Angekl.: Das haben wir uns geteilt. Die Depotscheine habe ich vernichtet; die Sparkassenbücher sollte mein Bruder einlösen. Er wollte es aber nicht und ich konnte es nicht, weil ich mit einigen Herren auf der Sparkasse bekannt war. Schließlich haben wir die Bücher verbrannt. Die Uhren und Uhrkette habe ich am selben Tage auf dem städtischen Leihamte versetzt.

Der Angeklagte Fritz Koppius bestätigt diese Angaben.

Dann wird Medizinalrat Dr. Dümmler vernommen. Er gibt Auskunft über den Obduktionsbefund der Leichen der Friedrichschen Eheleute. Die Frau hatte vier, der Mann sieben schwere Kopfwunden.

Dann wird als Zeuge vernommen der Briefträger Kämmerer. Er hat den Postauftrag von 1,04 Mark für einen gewissen Siehring präsentiert. Diesen Postauftrag hat der Angeklagte eingelöst. Es ist ihm gar nichts aufgefallen.

Dann wird der Postschaffner Frohberg als Zeuge vernommen. Er sagt aus: Ich hatte eine Postanweisung bei Friedrichs abzuliefern. Ich war noch niemals oben. Als ich hinaufkam, traf ich meinen Kollegen Kämmerer und den einen Angeklagten. Ich fragte, ob hier ein gewisser Schlegel wohne. Da sagte der Wicht, der dort sitzt (auf Karl Koppius zeigend): das bin ich. Vors. (unterbrechend): Ich bitte Sie dringend, solche Aeußerungen zu unterlassen. Der Zeuge gibt dann weiter an: Ich zahlte dem Angeklagten 8,25 Mark aus. Als ich gehen wollte, sagte ich zu meinem Kollegen, er möchte auf mich warten, ich wollte ihn über ein paar „faule" Adressen — das sind Adressen, die schwer zu finden sind — fragen. Als ich dann auf der Treppe mit meinem Kollegen zusammenstand, kam der Angeklagte an uns heran und gab mir 5 Pfennig.

Damit ist dieser Fall erledigt und es wird der

Fall Seifferth

erörtert. Vors. (zum Angeklagten Karl Koppius): Im Jahre 1908 war in Ihren wirtschaftlichen Verhältnissen eine Aenderung eingetreten? Angekl.: Es ging ja etwas besser, aber im November befand ich mich wieder in ganz schlechten Verhältnissen. Im Frühjahr war das Elend wieder groß. Fritz sagte: jetzt ist mir alles egal, jetzt muß Geld geschafft werden, Arbeit bekomme ich nicht, mir ist alles gleich. Wir versuchen es diesmal mit einer reichen Dame. Wir schüchtern die Dame ein. Ich war damit einverstanden, eine reiche Dame soweit einzuschüchtern, daß sie uns ihr sämtliches Geld, was sie im Hause hat, aushändigt. Aber ich fügte hinzu: wir wollen es unter allen Umständen ohne Gewalt machen. Während wir den Plan durchdachten, waren wir in das Rosental gekommen. Ich sagte zu meinem Bruder: Diese Gegend ist wie geschaffen dazu — ruhige Lage und reiche Leute. Wir schrieben uns verschiedene Häuser auf, die uns zu eignen schienen und suchten dann im Adreßbuch nach, ob nicht einzelne Damen dort wohnten. Wir fanden zwei, und ich entschloß mich, bei einer Frau Rauher die Tat auszuführen, weil wir ausgekundschaftet hatten, daß diese Frau mit dem Mädchen allein war. Unser Plan war der: Fritz sollte klingeln, wenn dann das Mädchen aufmachte, wollte ich auf der Bildfläche erscheinen und wir wollten beide das Mädchen einschüchtern und sagen: „Fräulein, Sie haben von uns nichts zu befürchten, es wird Ihnen kein Haar gekrümmt, scheren Sie sich aber in die Küche und verhalten Sie sich mäuschenstill." Ich hätte mir dann das Zimmer der Dame zeigen lassen und hätte sie unter Drohungen zur Herausgabe ihres Geldes veranlaßt. Daß es anders gekommen ist, dafür kann ich nicht, ich bedauere, daß es so gekommen ist. Vors.: Es war aber doch vorher schon ausgemacht worden, keim geringsten Laut das Mädchen sofort an die Gurgel zu packen und zuzuschlagen. Angekl.: Das war im Interesse unserer Selbsterhaltung. (Heiterkeit im Zuhörerraum.) Wenn der Mensch erst auf dem Verbrecherstandpunkt steht, sagt er sich: erst komme ich. Vors.: Sie haben also doch in Erwägung gezogen, wenn das Dienstmädchen einen Laut von sich gibt, es beseitigt werden müßte. Angekl.: Ich hielt das für vollkommen ausgeschlossen; ich dachte, das Mädchen würde eingeschüchtert sein, wenn zwei Männer in der Weise auf sie losgingen.

Vors. (zum zweiten Angeklagten Fritz Koppius): Nun, wie war es? Angekl.: Ich weiß, daß er gesagt hat: wenn das Mädchen laut schreit, so daß unsere Existenz dadurch bedroht wird,

werden wir sie niederschlagen.

Ich wollte zu ihr sagen: Verhalten Sie sich ruhig, beim geringsten Schrei schlage ich Sie nieder. Dann wollte ich fragen, wo ist die Frau, und wollte zu dieser hineingehen. Vors.: Was verabredet worden, was nun mit der Frau selbst geschehen sollte? Angekl.: Ja, ich sollte ihr an die Kehle fassen und der Bruder sollte sie mit dem Hammer niederschlagen. Wie ich, so erzählt Fritz Koppius weiter, klingeln wollte, öffnete sich plötzlich die Tür, das Mädchen erschien und nahm den Frühstücksbeutel herein. Sie sah mich scharf an, erkannte mich anscheinend als den Mann wieder, der sie vor einigen Tagen auf der Straße nach dem Hund gefragt hatte und fing laut an zu schreien. Nun dachte ich, wir würden entdeckt, ich sprang auf sie zu, hielt ihr den Mund zu und mit der anderen Hand hielt ich sie am Arme fest. In diesem Moment kam mein Bruder, der eben auf dem Treppenpodest gewartet hatte, heruntergesprungen und schlug sie über den Kopf. Er traf aber nur ihre dicke Haarfrisur und sie schrie weiter. Ich rückte aus und rief meinem Bruder zu, komme doch nach, das wird nichts. Unten wartete ich und merkte, daß wir von niemandem gehört worden waren. Mein Bruder kam langsam nach und sagte: „Ach, komm doch noch mal rauf, das ist doch Unsinn, sind wir mal soweit, müssen wir auch weitergehen." Ich ging aber weiter, während er noch ein paar Schritte zurückging; dann kam er mir nach. Vors. (zum Angeklagten Karl Koppius): Ist das alles so gewesen? Angekl. Karl Koppius: Im großen und ganzen ist es so gewesen.

Hierauf wird das Protokoll über die kommissarische Vernehmung der Frau Rentier Rauher verlesen, die dem Ueberfall der Angeklagten zum Opfer fallen sollte.

Dann wird Privatdozent Dr. Leven (Leipzig) vernommen. Er sagt aus: Ich fand am 24. März das Mädchen bewußtlos auf dem Operationstisch vor. Sie war fast ausgeblutet und hatte acht Quetschwunden auf dem Kopfe. Die Wunden waren lebensgefährlich; es handelte sich um einen Bruch der Schädelwölbung. Das Mädchen ist am 8. Juni wieder gesund entlassen worden, aber ihr Gedächtnis war getrübt und soll auch jetzt noch getrübt sein. Vors. (zum Angekl. Karl Koppius):

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19101006048/fragment/page=0001

Sie haben dann einen Brief an die Redaktion des „Leipziger Tageblattes" geschrieben, durch den Sie die Spur abzulenken versuchten, indem Sie die Tat als

Rache eines verschmähten Liebhabers

hinstellten. Angekl. Karl Koppius: Den Brief habe ich auf Veranlassung meines Bruders geschrieben, der Angst bekommen hatte. Vors.: Der Brief spricht von „blödsinnigem Journalistenpack" und dann heißt es weiter: „Ihr druckt allen Dreck ab; laßt's Euch gesagt sein, Leipzig ist der Sammelpunkt aller gemeingefährlichen Subjekte, wie alle anderen Großstädte, Leipzig ist aber auch der Sammelpunkt der blödsinnigsten, idiotischsten, geistlosesten Polizisten und Journalisten." Angekl. Karl Koppius: Mein Bruder meinte, es könne nicht schaden, wenn ich den Brief abschickte.

Morgen wird die Verhandlung weitergeführt.

Schöffengericht.

Halle a. S., 5. Oktober.

Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes.

Der Arbeiter Wilhelm Lüttig in Gottenz mißhandelte im Juli seinen 7jährigen Stiefsohn mehrmals in roher, sein väterliches Züchtigungsrecht weit überschreitender Weise. Eines Abends saß der Knabe noch um ½10 Uhr über seinen Schularbeiten. Da er nicht schnell genug begriff, schlug ihn sein Stiefvater wiederholt mit geballter Faust so heftig gegen den Kopf, daß der Kleine mit dem Gesicht auf die Schiefertafel oder auf den Tisch aufstieß. Ein andermal verabreichte Lüttig ihm Hiebe mit einem zusammengelegten Leibriemen auf den bloßen Körper. Ein Bekannter, der auf das Klagegeschrei des Knaben durch ein Fenster ins Wohnzimmer blickte, „konnte die Sache nicht mehr mit ansehen" und forderte den Stiefvater unwillig auf, er solle doch endlich aufhören. Nach der Angabe dieses Zeugen soll der Knabe allerdings „ein ziemlich dickdröhischer Junge" sein. Eine Zeugin hat Lüttig den Stiefsohn ebenfalls mehrmals züchtigen sehen, jedoch nicht in übertriebener Weise.

Das Schöffengericht hielt in den erstgenannten zwei Fällen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes für erwiesen, erachtete aber mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten eine Geldstrafe von 20 Mark für ausreichend. Der Amtsanwalt hatte 40 Mark beantragt.

Stürmische Szene.

Der 24jährige, schon dreimal wegen Tierquälerei vorbestrafte Geschirrführer Michael Thriene von hier wurde im Juni d. J. von einem Polizeisergeanten angehalten, weil er heftig auf sein Pferd einschlug, das nur mit großer Anstrengung den wegen eines Radbruches schleifenden Wagen von der Stelle bringen konnte. Nach Angabe des Sergeanten war das Pferd total abgehetzt und triefte von Schweiß. Nach den Aussagen mehrerer anderer Zeugen soll die Sache indes nicht ganz so schlimm gewesen sein. Der Sergeant, der sich nicht im Dienst und daher nur in Mütze befand, folgte Thriene bis in den Hof seiner Wohnung, um seine Personalien festzustellen. Unterwegs soll Thriene noch weiter auf sein Pferd eingeschlagen und auf das Verbot des Beamten auch diesen selbst zu treffen versucht haben. Auf dem Hofe und im Hausflur von Thrienes Wohnung kam es zwischen ihm und dem Sergeanten zu Tätlichkeiten. Thriene verweigerte die Angabe seines Namens und packte den Beamten am Hals, worauf ihn dieser zu Boden stieß. Im Hausflur entspann sich ein förmlicher Ringkampf, bei dem beide niederstürzten. Der Sergeant schlug im Fallen mit dem Hinterkopfe eine Scheibe ein, glücklicherweise ohne sich zu verletzen. Er kam auf den Rücken zu liegen und zog den Säbel, um sich seines Angreifers zu erwehren. Thrienes Mutter sprang ihrem Sohne bei und trat den Beamten mit dem Fuße auf die Hand, so daß er den Säbel fallen ließ. Thriene will das Vorgehen des Sergeanten für unberechtigt gehalten haben, weil dieser sich nicht im Dienste befunden und keinen Helm getragen habe. Der Beamte erklärte vor Gericht, er habe in berechtigter Ausübung seines Amtes gehandelt, denn er sei verpflichtet, auch außerdienstlich in Uebertretungsfällen einzuschreiten.

Das Schöffengericht hielt Widerstand gegen die Staatsgewalt für vorliegend, sah aber den Fall sehr milde an, denn es verurteilte Thriene nur zu 30 Mark Geldstrafe, seine Mutter zu 15 Mark. Von der Anklage der Tierquälerei sprach es ihn frei, da die Auffassung des Beamten durch die Angaben der übrigen Zeugen nicht hinreichend bestätigt werde.

Mit dem Regenschirm erstochen.

Vor dem Dortmunder Schwurgericht stand der Friseur Ewald Keine, der dem Buchmachergewerbe nachgeht und in den Zuhälterkreisen Leipzigs und Dresdens eine große Rolle spielen soll, — laut Bekundung eines Kriminalkommissars aus Breslau. Keine war am 13. Januar 1909 beim Würfelspiel mit dem Bergmann Julius Laqua in Streit geraten und hatte seinem Gegner mit großer Wucht einen Regenschirm ins Gesicht gestoßen. Die Spitze dieses sonst sicher nicht gefährlichen Instruments drang dem Unglücklichen durch die hintere Knochenwand der Augenhöhle ins Gehirn, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Keine kam verhältnismäßig billig weg. Er wurde wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange unter Annahme mildernder Umstände zu nur 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Provinzial-Nachrichten.

Oktober auf dem Brocken.

Der Winter naht.

Mittwoch, 5. Okt.

Sehr schnell hat das prachtvolle Herbstwetter, das uns in den ersten Tagen des Oktober einen verspäteten Sommer vortäuschte, sein Ende gefunden. Am Montag nachmittag wechselte häufig Nebeltreiben mit Aufklaren ab und bei Sonnenuntergang konnte man, trotz hohen Barometerstandes feststellen, daß in kurzer Zeit ein Witterungsumschlag zum Ungünstigen eintreten dürfte.

Die Temperatur war am Montag abend bis auf + 6 Gr. C. gefallen, der starke Südwest drehte nach West und nahm fortgesetzt an Intensität zu, und in der Nacht zum Dienstag fegte der Weststurm mit 16—18 Meter Geschwindigkeit über den Brockengipfel, dabei ging das Minimumthermometer bis auf + 2 Gr. C. hinab.

Gestern hatten wir hier oben einen Herbsttag im wahren Sinne des Wortes, so herrschte tagsüber dichter Nebel und West-, abends Nordweststurm, Stärke 8 und 9 und gegen 2 Uhr nachm. trat Landregen ein, der bis heute früh anhielt und 13,3 Millimeter Niederschlag lieferte. Der starke Regen wurde mit aller Macht gegen die Gebäude gepeitscht, und nur mit Mühe konnten die Touristen das schützende Obdach erreichen. Heute früh leichter Nebel und Sprühregen, dabei Nordweststurm, Stärke 8 und + 7.1 Gr. C., aber seit 10 Uhr vorm. ist eine Besserung des Wetters zu verzeichnen; der Nebel verschwand und die anwesenden Touristen erhielten nach allen Seiten eine großartige Fernsicht. Der Kyffhäuser, Thüringer Wald und der gesamte Oberharz wurden sichtbar.

Da schon wieder eine neue Störung vom Ozean herannaht, so dürfte das veränderliche, trübe und wolkige Wetter mit leichten Niederschlägen und lebhaften Winden aus nordwestlichen Richtungen noch weiter anhalten. — Jetzt hat der Oktober schon seit einigen Tagen seine Herrschaft angetreten. Ob er auch nach der modernen Weise, wie uns die jüngst vergangenen Herbste verwöhnten, sein buntbelaubtes Zepter führen wird, ob er sein uraltes Recht der Zerstörung in der Natur geltend macht, wer von uns vermag das heute zu sagen. Auch der lachende, sonnige Oktober streut welke Blätter auf die Pfade, denn seines Amtes muß er walten; so fordert es das ewige Naturgesetz. Nach einer alten Regel sind prachtvolle Herbsttage im Oktober die Vorboten für einen strengen und schneereichen Winter.

Ammendorf, 5. Okt. (Wahl des Gemeindevorstehers.) Der hiesige Gemeindevorsteher Kürten, der in unserm Orte mit großem Geschick seit 4 Jahren regiert hat, verläßt innerhalb dieses Quartals unsere Gemeinde, um als Bürgermeister nach Havelberg (Bezirk Potsdam) überzusiedeln. Zu der ausgeschriebenen Stelle hatten sich 167 Bewerber gemeldet, von denen nur 4 zur Vorstellung vorgeladen wurden. Nach der Bestätigung Kürtens haben sich folgende vier Auserwählte den Gemeindevertretern vorgestellt. Bürgermeister Herre-Altenberg (Erzgebirge), Stadtsekretär Becker-Alfeld, Oberstadtsekretär Püttmann-Hilden und Gemeindeobersekretär Hähn-Hamborn (Bez. Duisburg). Bei der heutigen Wahl erhielt Hähn-Hamborn von 13 Wählern 10 Stimmen. Er ist somit gewählt. Hamborn ist die größte Dorfgemeinde Deutschlands, denn sie zählt fast 100 000 Einwohner. Sobald die Wahl die Bestätigung der Behörden gefunden hat, wird der neue Herr sein Amt übernehmen.

× **Aus dem Elstertale,** 5. Okt. (Zu den Kohlenpreisen.) Auf den Braunkohlengruben der Umgebung sind durchweg die Winterpreise für das Feuerungsmaterial eingeführt worden. Die Briketts sind um 5 Pfg. pro Zentner gesteigert worden. Der Preis der Naßpreßsteine ist um eine Mark erhöht worden.

Bruckdorf, 5. Okt. (Durchgegangen.) Auf der Provinzialstraße Halle-Bruckdorf unweit der Kiesgrube des Herrn Rappsilber scheute vor einem Automobil das Pferd des Holzhändlers Kurze, so daß der Geschirrführer die Gewalt über die Tiere verlor. Das Gefährt stieß hierdurch gegen einen Kirschbaum, so daß der Wagen zerbrach und das Pferd davonjagte. Der Geschirrführer, der das Tier mit Gewalt festhalten wollte, wurde hierbei etwa 40 Schritte weit fortgeschleift und verletzte sich erheblich am Knie. Das Pferd war direkt bis Gröbers, wohin es gehörte, gelaufen.

✠ **Döllnitz,** 5. Okt. (Erschrocken und durchgegangen. Beamtenwechsel.) Auf dem Rittergutsfelde an der Drahtseilbahn waren kürzlich die Geschirre mit Pflügen beschäftigt. Durch das Reißen des Drahtseiles an der Kuppelung erschraken die Pferde eines Doppelgespannes und gingen mit dem Pfluge durch, wobei die Geschirrführer die Gewalt über die Tiere verloren; letztere verwickelten sich in den Leinen, Ketten und Strängen und kamen dabei empfindlich zu Schaden, auch wurde das eine Tier durch den Pflug nicht unerheblich verletzt. — In der Lagerbierbrauerei der „Vereinigten Brauereien Germania" hier hat Braumeister Höpfner am 1. Oktober seine Stellung aufgegeben, um in gleicher Eigenschaft nach Mecklenburg zu gehen. An seine Stelle ist Braumeister Gläser getreten.

√ **Zwintschöna,** 5. Okt. (Treibjagd.) Bei dem gestern stattgefundenen Abtrieb des den Gutsbesitzern Pitzschk und Barth gehörigen Jagdgeländes in hiesiger Feldmark wurden von 35 Herren im ersten Treiben 69 Hasen, 9 Hühner, im zweiten Treiben 51 Hasen, 3 Hühner und in den beiden letzten kleineren Treiben 26 Hasen, 1 Rebhuhn und 1 Kaninchen erlegt, so daß die Gesamtstrecke 146 Hasen, 13 Rebhühner und 1 Kaninchen betrug.

+ **Schwoitsch** b. Gröbers, 5. Okt. (Zuckerrüben-Kampagne.) In der hiesigen Zuckerfabrik beginnt der diesjährige Arbeitsabschnitt am Donnerstag, den 6. Oktober.

= **Oberthau** b. Schkeuditz, 5. Okt. (Pfarrerwechsel.) Pfarrer Brandt, welcher seit 1888 die Pfarrstelle in Oberthau und Ermlitz verwaltet hat, tritt zum 1. Januar 1911 in den wohlverdienten Ruhestand.

Benndorf, 5. Okt. (Ein frecher Bursche) forderte in mehreren Gehöften mit kühner Miene: „Geben Sie mir 5 Pfennig!" Da man auf seinen Wunsch nicht einging, zog er ein Taschenpistol hervor und feuerte, wahrscheinlich um seiner Bitte Nachdruck zu verleihen, wodurch er der weiblichen Einwohnerschaft natürlich einen nicht geringen Schrecken einjagte. Leider hat man versäumt, ihn gehörig heimzuleuchten.

÷ **Lochwitz** b. Gerbstedt, 5. Okt. (Besitzwechsel.) Das dem Gutsbesitzer Schulze hier gehörige Gut von etwa 180 Morgen ist durch Verkauf in anderen Besitz übergegangen. Die Felder sind parzelliert und von verschiedenen Liebhabern angekauft worden. Das Restgut mit einigen bei demselben verbleibenden Plänen erstand Herr Rothe.

Weißenfels, 5. Okt. (Selbst ist der Mann.) Ein hiesiger Schuhfabrikarbeiter, dessen Frau vor einigen Tagen das Unglück hatte, sich von zwei Fingern die Kuppen abzuschneiden, nahm Zwirn und Nadel und nähte sie selbst zu. Dem Anschein nach sind die Verletzungen bis jetzt gut verheilt; empfehlenswert ist jedoch eine solche Behandlung nicht.

Zeitz, 4. Okt. (Die Zeitzer Eisengießerei) und Maschinenfabrik gibt durch Anschlag bekannt, daß sie 60 Prozent der Arbeiter zu kündigen genötigt ist. Das Etablissement beschäftigt 800 Arbeiter.

Worbis, 5. Okt. (Brandunglück.) Die Botenfrau Wenzel in Sollstedt wollte auf eine brennende Lampe Petroleum nachgießen. Dabei explodierte die Petroleumflasche, und die Kleider der Frau gerieten in Brand. Sie erlitt schwere Verletzungen und starb nach qualvollen Schmerzen.

Eilenburg, 5. Okt. (100jähriges Geschäftsjubiläum.) Die Wagenfabrik und Schlosserei von Edmund Kaufmann hier feierte ihr 100jähriges Bestehen.

Thale, 4. Okt. (Beim Hazardspiel) überrascht wurden in der Nacht in einem hiesigen Gasthofe mehrere hiesige Bürger. Die Bank wurde polizeilich beschlagnahmt und das gerichtliche Verfahren eingeleitet.

Jena, 5. Okt. (Abgestürzt) sind ein Klempnergehilfe und -Lehrling, die an einem Hause der Lichtenhainer Straße mit Arbeiten beschäftigt waren. Während der Gehilfe mit leichteren Verletzungen davonkam, erlitt der Lehrling u. a. einen Schädelbruch und mußte in die Klinik gebracht werden. Wie verlautet, sollen die beiden selbst Schuld an dem Unfall sein, indem sie der ausdrücklichen Anordnung ihres Meisters zuwider das Arbeitsgerüst nicht solid genug errichtet hätten.

Gera, 4. Okt. (Ein großes Schadenfeuer) brach in der Nacht zum Dienstag im Dorfe Pöllwitz aus und legte in kurzer Zeit den Schimmelschen Gasthof samt Nebengebäuden in Asche. Zwei schlafende Kinder wurden von dem Bäckermeister Hähnel unter eigener Lebensgefahr gerettet.

Jena, 4. Okt. (Das Wintersemester) an der Großherzoglich und Herzoglich Sächsischen Gesamtuniversität beginnt am 17. Oktober und endet am 11. März. Das Prorektorat führt Geh. Hofrat Professor Dr. Georg Goetz.

(—) **Neustadt** bei Koburg, 4. Okt. (Gefährliches Spiel.) Seit der Einquartierung in hiesiger Stadt widmet sich ein großer Teil unserer männlichen Schuljugend den Soldatenspielen. Ein Teil dieser Spiele führte nun zu einem schweren Unfall. Ein Bewohner baute eine sogenannte Kinderkanone zusammen; als diese aber wieder einmal losgeschossen werden sollte, versagte sie. Hierbei wollte ein neunjähriger Junge sich überzeugen, woran dies Versagen liege und guckte zu diesem Zweck ins Rohr hinein. Im selben Augenblick ging aber das Geschoß los und verletzte dem Jungen beide Augen schwer. Der Junge wurde zwar nach Koburg in eine Augenklinik gebracht, doch ist wenig Hoffnung auf Erhaltung der Sehkraft vorhanden.

Schleiz, 5. Okt. (Mit dem Rade tödlich verunglückt.) In der Nähe von Saaldorf stürzte der 19jährige Stud. ing. Körner aus der Hammermühle bei Zellgrün so unglücklich von seinem Rade, daß er bald darauf starb.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord. 5. Oktober 1910.

Aufgeboten: Der Feuerwehrmann Fritz Raap, Lessingstr. 19, u. Berta Wald, Schlettau. Der Schneider Richard Reuß u. Margarete Gehlsdorf, Göbenstr. 17.

Eheschließung: Der Postbote Gustav Hugo und Hedwig Schwennicke, Georgstr. 9.

Geboren: Dem Techniker Max Schröder S. Max, Blumenthalstr. 20. Dem Landschaftsgärtner Alfred Lutze S. Erich, Göbenstraße 18. Dem Lehrer Otto Jahn S. Werner, Goethestr. 12. Dem Bergmann Richard Fasch T. Lydia, Trothaerstr. 36.

Gestorben: Der Weichensteller a. D. Franz Theile, 72 J., L. Wuchererstr. 25. Der Schüler Kurt Riede, 9 J., Seebenerstraße 44.

Halle-Süd. 5. Oktober 1910.

Aufgeboten: Der Kaufmann Max Werner u. Emma Brehmer, Streiberstr. 25. Der Kaufmann Kurt Ursin, Landsbergerstr. 65, u. Margarete Döhler, Magdeburgerstr. 10. Der Kaufmann Magnus Kühn, Röhrsdorf, u. Elsbeth Köcke, Rathausstr. 6.

Eheschließungen: Der Schuhmacher Otto Harnisch, Steg 1, u. Anna Langrock, Ludwigstr. 4. Der Uhrmacher Robert Koch, Leipzigerstr. 44, u. Sophie Gebser, Berlinerstr. 29. Der Kaufmann Otto Koch u. Martha Luboch, Charlottenstr. 2. Der Oberlehrer Andreas Meyer, Elbing, u. Johanna Lampe, Germarstr. 2. Der Schlosser Paul Dietmann, Bruckdorferstr. 6, u. Frieda Naumann, Dryanderstr. 35. Der Böttcher Gustav Wünsch u. Ida Walther, Wolffstr. 17.

Geboren: Dem Arbeiter Ernst Weschke S. Erich, Sophienstr. 40. Dem Tischler Albert Meinhardt T. Erna, Jakobstr. 20. Dem Gartenarbeiter Otto Wießner S. Arno, Streiberstr. 24. Dem Fleischer Otto Ulbricht S. Hermann, Bäckerstr. 1. Dem Vermessungstechniker Paul Borkmann T. Ursula, Bernhardystr. 55. Dem Fabrikarbeiter Konrad Meinhardt T. Paula, Streiberstr. 23. Dem Schmied Albert Sachse S. Kurt, Schmiedstr. 22. Dem Desinfektor Wilhelm Engler S. Willy, Krausenstr. 11. Dem Bergarbeiter Gustav Hartmann T. Elsa, Schlosserstr. 1.

Gestorben: Des Bierfahrer Friedrich Meinhardt S. totgeb., Schwetschkestr. 18. Des Bergmanns Eduard Schneider Ehefrau Gottlowine geb. Heller, 65 J., Taubenstr. 6. Des Bäckers Hermann Köppe S. Hermann, 11 Mon., Osendorferstr. 6.

Auswärtige Aufgebote.

Der Gerichtsreferendar Dr. jur. E. W. Otto, Halle a. S., u. Elisabeth Stollberg, Merseburg. Der Stellmacher J. G. Lorenser, Halle a. S., u. A. E. Stöber, Oberröblingen a. See. Der Ziegelbrenner A. Th. Riewe u. Johanna Walter, Surminnen. Der Schiffer F. W. Härzer u. A. M. H. Schneider, Wettin.

Standesamt Diemitz.

Geburten, Monat August: Dem Hilfsweichensteller Heinrich Otto Worch 1 S. Franz Adolf Otto. Dem Bahnarbeiter Friedrich Wilhelm Nitzer 1 T. Gertrud Frieda. Dem Mechaniker Karl Otto Fritz Bäcker 1 T. Irmgard Minna. Dem Tischler Wilhelm Otto Müller 1 T. Berta Ottilie. Dem Schaffner Karl Willhaus 1 T. Hildegard. Dem Handarbeiter Karl Franz Otto Brömme Zwill. Hugo Arno u. Kurt Otto. Dem Bahnarbeiter Gustav Karl Herrmann 1 S. Erich. — Monat September: Dem Rangierer Friedrich Karl Schorrig 1 S. Karl Heinz. Dem Bahnarbeiter Anton Paul Otto Kloska 1 T. Martha. Dem Geschirrführer Friedrich Gustav Herrmann 1 S. Willy Richard. Dem Arbeiter Gerhard Reinhold Weltmann 1 S. Franz Gerhard. Dem Fuhrherrn Friedrich Karl Emil Schulze 1 T. Emilie Martha Emma. Dem Telegraphenarbeiter Karl Ernst Lorenz 1 T. Minna Erna. Dem Bahnarbeiter Friedrich Hermann Schorch 1 S. Richard Hermann. Dem Arbeiter Bernhard Kirchhof 1 S. Otto Erich.

Eheschließungen, Monat August: Der Bahnarbeiter Robert Otto Mockwitz u. Anna Berta Hühnerbein. Der Schlosser Hermann Oswald Mai u. gesch. Ida Klara Goltsche geb. Köhler. — Monat September: Der Kaufmann Friedrich Albert Lehmann, Halle a. S., u. Luise Minna Zabel, Diemitz.

Gestorben, Monat August: Hulda Paula Minna Melitta Busch, 1 J. Liesbeth Arend, 2 Mon. Frieda Anna Naß, 9 Mon. Albert Wolf, 2 Tage. Anna Frieda Voigt, 3 Mon. Wilhelm Heinrich Hugo Heyne 10 Wochen. Friederike Creutzmann geb. Geitner, verehel. Bahnarbeiter, 71 J. Berta Ottilie Müller, 12 Tage. — Monat September: Paul Kurt Nitzer, 2 Mon.

Hallescher Marktbericht
vom 6. Oktober.

Eier pro Mandel	1,15—1,25 M.	Preiselbeeren p. Pf.	0,30—0,35 M
Butter pro Stück	0,70—0,75 „	Grüne Bohnen Pfd.	0,07—0,09 „
Hühner pro Stück	2,00—2,75 „	Salat pro Stück	0,03—0,05 „
Hähne pro Stück	1,20—3,00 „	Rotkohl pro Stck.	0,08—0,15 „
Enten pro Stück	2,75—4,00 „	Weißkohl pro Stck.	0,08—0,15 „
Gänse pro Stück	5,00—9,00 „	Wirsingkohl pr. Stck.	0,06—0,10 „
Tauben, ja. p. Paar	0,80—1,20 „	Blumenkohl pr. St.	0,15—0,35 „
Aepfel pro Mandel	0,30—0,60 „	Mohrrüben p. Mdl.	0,10—0,15 „
Birnen pro Mandel	0,30—0,75 „	Kohlrüben p. Stück	0,05—0,08 „
Pflaumen pro Pfd.	0,08—0,10 „	Kohlrabi pro Stück	0,02—0,03 „
Aprikosen pro Mdl.	— — „	Radieschen 2 Bund.	0,05—0,06 „
Pfirsiche pro Mdl.	1,00—1,50 „	Zwiebeln pro Pfd.	0,07—0,09 „
Hasen per Stück	3,00—3,75 „	Sellerie pro Stück	0,05—0,10 „
Kaninchen pro Stück	1,20—1,30 „	Kartoffeln pr. Ztr.	2,75—3,50 „
Rebhühner pr. Stck.	0,80—1,30 „	„ Pfund	0,03—0,04 „
Fasanenhähne Stck.	3,00—3,75 „	Schweinefleisch Pfd.	0,85—0,95 „
Fasanenhühner „	1,80—2,30 „	Hammelfleisch „	0,85—0,95 „
Senfgurken Schock	2,00—3,50 „	Rindfleisch „	0,70—0,90 „
„ Mandel	0,50—0,90 „	Kalbfleisch „	0,90—1,20 „

Bedenken Sie, daß scharfe ätzende Seifen den Teint unbedingt schädigen. Die milde, von Professoren und Aerzten erprobte Myrrholinseife sei Ihr Talisman zur sachgemäßen Hautpflege!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19101006048/fragment/page=0002

Amtliche Bekanntmachungen.

Verordnung

wegen Jagdbarkeit der Bronzeputer oder wilden Truthühner (Trutwild.) Vom 9. August 1910.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen usw. verordnen auf Grund des § 50 der Jagdordnung vom 12. Juli 1907 (Gesetzsamml. S. 207) für den Geltungsbereich dieses Gesetzes sowie auf Grund des § 14 des Wildschongesetzes vom 14. Juli 1904 (Gesetzsamml. S. 159] für den Umfang der Provinz Hannover, was folgt:

Artikel I.

Bronzeputer oder wilde Truthühner (Trutwild) werden zu jagdbaren Tieren erklärt.

Artikel II.

§ 1.

Mit der Jagd zu verschonen sind:
a) Truthähne vom 15. Mai bis 15. Oktober,
b) Truthennen vom 1. Januar bis 15. Oktober.

Die im vorstehenden als Anfangs- und Endtermine der Schonzeiten bezeichneten Tage gehören zur Schonzeit.

§ 2.

Aus Rücksichten der Jagdpflege können durch Beschluß des Bezirksausschusses die Schonzeiten für Truthähne und Truthennen verlängert oder auf das ganze Jahr ausgedehnt werden.

Die hiernach zulässige Abänderung der Schonzeiten darf für den ganzen Umfang oder nur für einzelne Teile des Regierungsbezirkes die Abänderung für die einzelnen Teile desselben Regierungsbezirkes, in verschiedener Weise erfolgen.

Artikel III.

Mit einer Geldstrafe von 30 Mk. wird bestraft, wer während der Schonzeit ein Stück Trutwild erlegt oder einfängt.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann die Geldstrafe bis auf 5 Mk. für jedes Stück ermäßigt werden.

Artikel IV.

Im übrigen finden die Vorschriften der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 und des Wildschongesetzes vom 14. Juli 1904 auf das Trutwild gleichmäßige Anwendung.

Artikel V.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Wilhelmshöhe, den 9. August 1910.

(L. S.) gez. Wilhelm Beseler, Frhr. v. Schorlemer, v. Dallwitz.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Körperschaften ist mit Zustimmung der hiesigen Polizei-Verwaltung unter Aufhebung der bisherigen Feststellungen für das Grundstück des Architekten **Richard Dohme** an der Ecke der Reil- und Kohlschütterstraße ein neuer Fluchtlinienplan festgesetzt worden. Da der beteiligte Grundstückseigentümer sich mit der Fluchtlinienänderung einverstanden erklärt hat, haben wir den Fluchtlinienplan förmlich festgestellt.

Der Plan kann im Magistratsbureau I, Zimmer 23, während der Dienststunden eingesehen werden.

Halle a. S., den 4. Oktober 1910.

Der Magistrat.

Warnung.

Im verflossenen Jahre sind wiederum zahlreiche Unfälle durch Ueberfahren von Fuhrwerken auf unbewachten Ueberwegen herbeigeführt worden. Es wird deshalb den Geschirrführern die größte Vorsicht beim Befahren von unbewachten Bahnübergängen zur Pflicht gemacht. Gleichzeitig werden sie darauf hingewiesen, daß sie durch Unachtsamkeit nicht nur ihr eigenes Leben gefährden, sondern auch durch fahrlässige Gefährdung eines Eisenbahntransportes sich einer strafrechtlichen Verfolgung aussetzen.

Halle a. S., den 3. Okt. 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

1. In der Zeit v. 16. bis 30. September 1910 sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben resp. angemeldet worden:

1 schwarzseidener Damenschirm, 16 Stück Kohlköpfe u. 15 Pfund Kartoffeln, 1 schwarzer Damenschirm mit geb. Griff aus Holz, 1 kl. Schere, 1 schwarzer Herrenschirm mit brauner gerader Krücke, 5 Schlüsseln am Ringe, 1 Sack Zinkblechabfälle, 1 Ledertasche mit Ausweispapieren auf den Namen Schöne, 1 goldener Trauring (K. D. 26. 6. 1887), 1 Brosche Dreimarkstück Kaiser Wilhelm I. nebst Kaiserin Augusta, 1 schwarz-brauner Schäferhund. 1 schwarzes Portemonnaie mit 10 M., 1 braunes Portemonnaie mit 1 M., 1 kl. graues Portemonnaie mit 4,09 M. und 3 Briefmarken, 1 schwarzseidener Regenschirm mit silb. Griff, 1 Zwanzigmarkstück, 1 gold. sechsgliederiges Armband, 1 Regenschirm, 2 Messing-Uhrgewichte, 1 rotes Portemonnaie mit Schlipsnadel, 1 getigerter Boxerhund, 1 gold. glatter Ohrring, 1 weißgrauer Kindersportwagen, 1 gestreifte noch unfertige Mädchenschürze, 1 Taschenmesser mit Metallschale, 1 gelbe Brosche mit Bild, 1 br. Handtasche mit 12,53 M., Taschentücher und 4 Schlüssel.

2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:

1 Sonnenschirm mit Futteral, 1 Brieftasche, Personalpapiere auf den Namen Höhne und 300 M., 1 grünes Portemonnaie mit 2 M., 1 gold. Damenuhr gez. D. F. und Widmung, 1 schwarze Damenuhr, 1 gold. Damenuhr mit Kette und Medaillon mit Bild, 1 gold. Damenring mit Rubin gez. P. K., 1 silb. Gliederarmband, 1 schwarzer Herrenregenschirm, 1 braunes Damenportemonnaie mit 13,27 M., 1 schwarzer Schirm mit bunter Kante, 1 gold. Uhr, 1 gold. kl. Kette, 1 silberne Brosche (Reitpeitschenform), 1 Wagenplane auf den Namen Jacobine, 1 Portemonnaie mit über 42 M., Briefmarken und 1 Fünfzigcentimesstück, 1 Portemonnaie mit 28 M., 1 Schlüssel und Adresse von einer Postanweisung nach Budapest, 1 hellbraunes Portemonnaie mit über 20 M. und 2 Briefmarken a 50 Pf., 1 dunkle Pelerine, 1 blauer Samtgürtel mit gelb. Schloß, 1 Drillichfutteral mit 2 Schirmen und 2 Stöcke, 1 schwarzes Handtäschchen mit kurz. Lederbügel und Portemonnaie mit 5–6 M. sowie Taschentintenfaß und Federhalter pp., 1 schwarzes Portemonnaie mit 90–100 M. und 1 Lotterielos, 1 Sack mit Zwiebeln, 1 zweireihige Korallenhalskette, 1 schwarzer Lodenmantel gez. K., 1 buntgestickter Damengürtel mit silb. Schloß, 1 schwarzes Pompadour mit Schlüsseln, 1 grün- und blaugestreifter Damenschirm mit geb. Holzkrücke, 1 mattgold. Ring mit 4 eckigem bl. Stein, 1 Paket Roßhaarschläuche zu Pfeifen, 1 br. Portemonnaie mit 450 M., 1 schw. Damenuhr, 1 br. Handtäschchen m. Portemonnaie 12 M. u. 2 Taschentüchern, 1 braunes Zigarrenetui mit Zigarren und Mitgliedskarte des Kaufm. Vereins, 1 Brief mit Quittung über 1800 Mark und 3 Wechseln über 511 Mark sowie Begleitschreiben für das Bankhaus Lehmann, 1 silb. Uhrkette, 1 Trauring gez. K. W. 26. 12. 09, 1 gold. Damenuhr, Deckel mit Emailleeinlage, 1 Portemonnaie mit 16 M. und Schlüsseln, 1 schwarzer Samtgürtel mit Metallschloß mit Bild, 1 großes goldenes Kreuz mit Nadel als Brosche mit Aufschrift „Gott schütze dich."

An die unbekannten Eigentümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten 12 Monate erfolgt ist, die nicht zurückgeforderten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 [3] der Ministerial-Dienstanweisung, betr. die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Oktober 1899 an die Armen-Verwaltung abgegeben werden.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Verwaltungsbüreau I, Dreyhauptstr. 6 II Treppen, Zimmer 100, erteilt.

Halle a. S., den 1. Oktober 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamt im Monat Juli 1909 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 60561 bis 65264 tragen und über welche die Pfandscheine in grünem Druck ausgestellt sind, wird **Donnerstag den 20. Oktober d. Js., und an den darauf folgenden Tagen im Auktionslokal des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4, stattfinden und beginnt, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Käufern anwesend ist, um 9 Uhr vormittags und um 2½ Uhr nachmittags.**

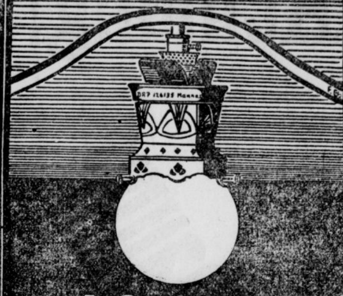
Es kommen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silber-Gegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, Musik-Instrumente, Nähmaschinen, Zigarren und verschiedene andere Sachen zum Verkauf.

Einlösungen und Erneuerungen verfallener Pfänder finden nur bis zum 19. Oktober d. Js. statt, worauf das beteiligte Publikum besonders aufmerksam gemacht wird.

Halle a. S., den 20. Sept. 1910.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Graetzin-Licht



42-60 % Gasersparnis

Nur echt mit Stempel „Graetzin" auf Brenner und Zubehör. Nachahmungen weise man zurück. Zu haben bei allen Installateuren, auch weisen Bezugsquellen nach **Ehrich & Graetz, Berlin SO. 36, Elsenstr. 93b–95c.**

Sie vergrössern den Kreis Ihrer Abnehmer
am besten, wenn Sie Ihre Inserate
durch
die älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.-G.
vermitteln, denn die wirkungsvollen Entwürfe, welche diese für Sie gratis hat, sichern Ihnen die grösstmöglichste Aussicht auf Erfolg.

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63, I
Telephon 591, 176.

Bekanntmachung.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der **Maul- und Klauenseuche** aus **Karlshöhe, Senkowo, Preußenhof** und **Mieschisk**, Kreis Samter, Reg.-Bez. Posen, **Pakoslaw**, Kreis Neutomischel, Reg.-Bezirk Posen, und **Vorwerk Nuhnen**, Stadtkreis Frankfurt a. O., Reg.-Bez. Frankfurt, bei Händlervieh am 1. Oktober 1910.

Halle a. S., den 5. Oktober 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für die **Insassen des Paul Riebeck-Stifts** wird eine geeignete **Pflegerin gesucht.** Neben freier Station wird eine Vergütung von jährlich 300 Mk. gewährt.

Meldungen sind sofort an das Bureau für Stiftungssachen, Rathausstraße Nr. 1, II., Zimmer Nr. 84, unter Beifügung von Zeugnissen einzureichen.

Halle a. S., den 6. Oktober 1910.

Das Kuratorium der Paul Riebeckstiftung.
Uber.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 2176 ist heute die offene **Handelsgesellschaft Peuleke & Co.** mit dem Sitz in Halle a. S. eingetragen worden.

Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute **Franz Peuleke** und **Paul Boerner**, beide zu Halle a. S. Die Gesellschaft hat am 29. September 1910 begonnen.

Halle a/S., den 30. Sept. 1910.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Im hiesigen Handelsregister Abt. A. Nr. 313, betreffend die Firma **Amthor & Co.** in Halle a. S., ist heute eingetragen worden: Die Prokura des Kaufmanns **Paul Carl Eugen Geyer** ist erloschen. 17406

Halle a. S., den 1. Oktbr. 1910.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Geldverkehr.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens **Marcus, Berlin,** Schönhauser-Allee 136. (Rückp.).

Gewünscht werden für bald oder sofort auf ein günstiges staatlich konzessioniertes Objekt

15—18000 Mark

zur alleinigen Hypothek bei guter Verzinsung. Schriftliche Angeb. unter **B. 3495** an die Expedition d. Ztg. erbeten. 17345

Für ein **Getreide- u. Futtermittel-Kommissions-Geschäft** im Saalkreis wird ein 17355

Teilhaber

mit etwas Kapital bei evtl. Sicherstellung **sofort gesucht.** Offerten unter **V. 27501 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**

Würde edelges. H. o. Dame den sehr fleiß. brav. Sohn ein. Wwe. mit **Darlehn v. 300 Mk.** b. p. Rückz. **unterstützen?** Gefl. Off. unt. **G. 3500** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Ich selbst gebe an jed. **Darlehn** zu 5% Z., Schuldschein, Möbel, Bürgen, streng reell. **Franz Scholz, Görlitz,** Emmerichstr. 9.

Salit das Einreibemittel

Rheumatismus (Hexenschuss, Reissen etc.)
In Apotheken Flasche M 1,20

Die Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt a. M.
gewährt auf Wohngebäude und Liegenschaften

Hypothekendarlehen

an erster Stelle bis 6/10 des Wertes, sowohl in Form von Annuitätendarlehen als auch in Form von einfach verzinslichen Darlehen. Als Vertreter genannter Bank für **Halle** erbiete ich mich zur Bekanntgabe der Darlehnsbedingungen und zu unentgeltlicher Auskunft. **M. Oberländer, Alte Promenade 6.**
Telephon 1149.

8–10,000 M. s. g. II. Hyp. sof. **ges.** Off. u. **L. 3504** a. Exp. **Verm. verb.**

Wer beleiht 5. Hypothek über

5000 Mk.

auf Grundstück in Radewell, 11500 Mk. im Range vorgehend. Taxwert 28000 Mk., mit eventuell 3–4000 Mk. Off. unter **C. 14655** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Offene Stellen.

Männliche.

Wir suchen für die Provinz Sachsen einen

General-Vertreter.

Branche: Vertrieb eines patentamtl. gesch. pharmaz. Präparats. Reflekt. wird nur auf einen energ., umsicht. Herrn in ders. oder verwandt. Branche. Kl. Kapit. nötig, da Lager zu unterh. ist. Gef. Off. unter **O. 546** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Dresden, erb.

Suche per sofort einen jüng.

Reisenden

in der Zigarrenbranche. Gehaltsansprüche und Photographie erwünscht. [17415

Rudolf von Bode, Hofl., **Dessau, Kavalierstraße 36.**

Reisende.

Frauen und **Männer,** welche sich zum Besuch der Privatkundschaft eignen, sofort gesucht von **Friedr. Gronau,** Barfüßerstr. 16. Wäschefabrik und Versandgeschäft.

Zum **sofortigen Antritt** suche ich für mein **Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft** einen

jüngeren Verkäufer,

der auch dekoriert. Geeignete Bewerber wollen Offerten mit Bild u. Gehaltsansprüchen richten an **Wilhelm Jürgens,** 17411) **Cöthen.**

Herrsch. Diener

zu sofortigem Antritt gesucht. Zeugn., Photographie, Lebenslauf, Lohnansprüche an

Tepelmann

Braunschweig, Adolfstraße 19.

Lehrling

mit guter Schulbildung für unser Kontor **per** sofort oder später **gesucht.**

Hallesche Dampf-Seifen- und Parfümerie-Fabrik Stephan & Co.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein **Lack-, Farben- rc. Engros-Geschäft** wird ein junger Mann mit guter Schulbildung als **Lehrling** gegen monatliche Vergütung **gesucht.** Off. **unter F. 3499** an die Exp. d. Ztg. erb.

Weibliche.

2 junge Mädchen

aus guter Familie finden in meinem Spezialgeschäft per sofort Stellung als

lernende Verkäuferin

bei sofortiger Vergütung. [17208

Louis Böker,
Porzellanhandlung,
Leipzigerstr. 7.

Mehr. junge Damen,
auch ohne Vorkenntnisse,
sofort gesucht.

Joh. Nietzschmann, Kunstmagazin, Barfüßerstraße 11. Ecke Schulstraße.

Stellenvermittlung

für Direktricen, Verkäuferinnen, Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen u. Lehrmädchen **wochentäglich** von 12–3 Uhr. **Unentgeltlich für Geschäftsinhaber und Vereinsmitglieder. Unterricht in allen Handelsfächern, Schreibmaschine u. Stenographie; Tages- und Abendkurse. Kaufm. Verein für weibl. Angestellte, Große Ulrichstraße 16, Eing. Dölbergasse.**

Arbeiterinnen

stellt ein 17135

Bernh. Most, G. m. b. H.

Zu sofortig. Antritt **ohne gegenseitige Vergütung** suche ein **kräftig.**

Mädchen,

das die Wirtschaft **erlernen oder** sich als Mamsell **ausbilden will.**

Frau Oberamtmann **Leiter,** **Frauenprießnitz b. Camburg.**

Unterricht.

Pädagogium Schwarzatal zu Blankenburg/Thüringen,

Lehranstalt und **Schülerheim** in schönster und gesündester Lage. **Realschule i. E. u. Gymnasialklassen** (auch realg.) bis Obersekunda beginnt sein **Wintersemester am** 11. **Oktober.** Prospekte.

Gesangunterricht

nach sehr bewährter **Methode** erteilt 17459

Frau Dr. Wilhelm,

Reilstraße 22, III, langjährige Schülerin von Frau Professor Schmidt-Haym.

Infolge Versetzung **unseres** Leipziger Organisations-Oberbeamten auf einen anderen Posten ist **bei unserer Gesellschaft** die in jeder Beziehung günstig dotierte **Stelle** eines

Oberbeamten für Sachsen u. Thüring.

neu zu besetzen. Reflektiert wird nur auf einen Fachmann, der im Außendienste der Lebensversicherung **bereits bedeutende** Erfolge erzielt hat und in jeder Weise zur selbständigen Leitung einer Großorganisation befähigt ist. — **Den** Bewerbern wird strengste Diskretion zugesichert. 17293

Teutonia,

Versicherungsaktiengesellschaft in Leipzig.

Hohes Einkommen

finden strebsame ordentliche Leute durch Uebernahme der Vertretung und Lager einer durchaus reellen Sache. Kenntnisse nicht erforderlich, daher für jeden geeignet. Da kein Kapital nötig, auch keine Laden oder Lagerräume, ist Risiko vollständig ausgeschlossen. Kann evtl. auch als Nebenerwerb betrieben werden. **Verdienst jährlich** 2–4000 **Mark.** Kauf von Ware oder Zahlung einer Licenzgebühr wird nicht verlangt. Ordentliche Leute, die 200–300 **Mark** Kaution stellen können, welche lediglich nur als Sicherheit für anvertrautes Lager dienen sollen, erfahren unter Darlegung ihrer Verhältnisse näheres. Angebote unt. **K. W. 925** an Annonc.-Exped. **Joseph Woltering, Köln a. Rhein.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19101006048/fragment/page=0003

Grundstücke.

Gasthofsverkauf.

In lebh. Marktfl., Nähe Magdeburg, am Markte gelegen, ältester Gasth. m. nachweisl. gutem Bierumsatz u. v., flottem Handels- und Reiseverk. u. gutem Stammverk., Sitzungslok. von Gemeinde- und Gerichtsbehörden, Vereinslok. von guten, starken Vereinen m. regelm. Festlichk., größter Tanzs. am Platze, Gebäude i. bestem Zustande, elektr. Licht vorh., gr. Obst- u. Gemüseg., Hauskabel, wegen anderweitiger Untern. ev. sofort zu verk. Kaufpreis 45 000 Mk. mit 6000 Mk. Anz. Hypoth. fest. Vermittl. d. Agenten zwecklos. Selbstk. erf. Näheres unter **M. 3505** an die Exp. d. Ztg.

Restaurant-Verpachtung!

Rentable **Restaurant-Pachtung** Todesfalls halber sof. od später abzutreten. Erf. 3000–4000 Mk. Offert. **Leipzig**, Waldstr. 84, part.

Modernes Sägewerk

von großer Leistungsfähigkeit, an wirtschaftl. bester Lage i.

Harz an der Station, 2¼ Mrg. Terrain, gute Gebde., 150 HP Lanz'sche Lokomobile. 3 Vollgatter, 1 Horizontalgatt., div. neueste Spezialmasch. zur **Kistenfabrikation**, f. **Mk. 70 000** b. größ. Anzahl. **Das Werk ist andauernd voll beschäftigt und mit festen Lieferungs-Abschlüssen bis über Jahresende hinaus versehen.** [17371

Eckenberg & Co., Hannover.

Eine sich in bestem Betrieb bef. **Zementwarenfabrik** m. 2 gut geb. Wohnh. u. vorzügl. Arbeitsräumen, am Bahnhof gel., ca. 1¼ Morg. gr., altersh. m. sämtl. Zubeh. f. 38 000 Mk. z. verk. Das Geschäft k. noch erhebl. vergr. werd. In weit. Umkr. ohne Konkurrenz. Photogr. auf Wunsch zu Diensten. Für tücht. fleiß. jg. Mann, w. über 10–12 000 Mk. verfügt, würde sich, da Inh. 20j. Tochter hat, durch Einheirat beste Gel. z. Uebernahme bieten. Letzt. w. bevorz., da Gesch. sehr gewinnbr. Off. u. **O. 2794** an **C. Rummert**, Ann.-Exp., Halberstadt.

Mein flottes Restaurant

in Merseburg will ich anderer Unternehmungen halber **sofort verpachten**. Mein Lokal ist eine Sehenswürdigkeit der Stadt und hat viel Fremdenverkehr. Zur Uebernahme sind 5–6000 M. erforderlich.

Julius Grobe, Restaurant „Zum Geiselschlößchen".

Vermietungen.

Möbeltransporte

unter Garantie sachgemäßer Ausführung übernimmt

Rich. Müller & Co.,
Mansfelderstr. 29. Tel. 1487.

Magdeburgerstr. 46 ist die **herrschaftliche II. Etage**, 6 Zimmer, Bad, 2 Balkons u. reichl. Zubeh. per 1. April 1911 zu verm. Besicht. 10–5 Uhr. Zu erfr. n. part.

Geiststr. 23

4 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenk. i. Korrid., Gas, sof. zu **vermieten**. Näheres in der **Lederhandlung**.

Marienstr. 22, Hochpart., 5 Z., K., K., Mdchz., Innenkl., 1. 4. 1911 **zu vermieten**. Zu erfr. I.

Laurentiusstr. 8 I

(Nähe der Hermannstraße) Wohn. 6 Zim., Küche, Speisek., 2 Bodenk., 2 Keller, Gasanlage, Gartenben., 850 Mk. zum 1. 4. 1911 zu verm.

Goethestr. 28, III. 4 Stuben, K., Spsk., Gas und Zb. (Abverm. nicht gestattet) an ruhige Leute, M. 460, sofort od. später zu vermieten. 17365

Marienstr. 22, I., herrschaftl. Wohn., 5 Z., K., K., Mdchz., Bad, Innenkl., p. 1. 4. 11 zu vermieten.

Kronprinzenstr. 39,

parterre, 5 Zimmer, Bad, Gas, Vorgarten z. 1. 4. 11. 17456

Freiimfelderstr. 21, I,

+ Wohnung sofort zu vermieten.
+ Näheres bei **Helm**, part.

Kirchnerstr. 18, I.

5 Zim., Küche, Speisekam., Innenklos., Bad, Mädchenkammer, Zubh., Gas z. 1. 4. 11. 725 M. Näheres part. r.

Gr. Ulrichstr. 38 II ist eine **Wohnung**, 3 Zimmer, 2 K., Bad, Veranda, nebst allem Zubehör, Gas u. Zentralheizung, zum 1. April 1911 zu vermiet. Näheres daselbst III. Etage.

Schmeerstr. 22, III. Et.

3 Stuben, Küche, Kam. u. Zub., 400 Mk., 1. April 11 an einz. Leute **zu verm.** Zu erfr. Gr. Steinstr. 10 im Bankgeschäft. 17479

---

4 Parterre-Räume

mit Keller event. mit Bodenkammer als Bureau od. Laden sof. zu vermiet. **Barfüßerstr. 9.**

Magdeburgerstr. 46 ist die **herrsch. III. Etage**, 6 Z., Bad u. Zub., p. 1. April 1911 zu vermiet. Besichtigung 10–5 Uhr. Zu erfragen parterre. 17173

Königstrasse 93, I. Etg., herrsch. Wohnung, 8 Zimmer, Bad, Zubehör, Gartenbenutzung, Gas, eventl. elektrisches Licht, sofort oder später **— auch als Bureau — zu vermieten.** Besichtigung 10–5 Uhr. Näheres im Geschäftszimmer der Gewerkschaft des **Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins zu Halle a. S., Königstr. 84, pt.**

Mietsgesuche.

Eine einzelne Dame sucht eine **Wohnung** (am liebsten gleich) aus 2 Stuben, 2 schönen Kamm., Küche, verschloss. Korridor (Waschhaus nicht nötig) in der Großen Ulrichstr., Gr. Steinstraße, Kleinschmieden oder Alte Promenade zu mieten. Bitte Preis mit anzugeben. Stuben wie Kammern, alles zusammenhängend. Off. unt. **K. 3503** an die Exp. d. Ztg.

Primaner der Städtischen Oberrealschule **sucht** volle

Pension.

Angeb. an **Karl Vogel**, Cassel, Holländische Straße 63½.

Offene Stellen

Männliche.

Im Verkehr mit Landwirten bewanderter, branchekundiger 17464

Kaufmann

zu baldig. od. spät. Antritt gesucht. **G. Fuchs**, Getreide, Futter- u. Düngemittel, **Querfurt.**

Lehrling

mit guter Schulbildung für techn. Bureau ein. hies. Dampfkesselfabrik **gesucht**. Off. unter **L. 2766** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle S.**

Stellen-Gesuche.

Männliche.

24jähriger Geselle, gestützt a. g. Zeugn., wünscht Stellung in besserer **Fleischerei**, wo selbigem Gelegenheit geboten wird, sich i. d. Fabrikation seiner Fleisch- u. Wurstw. sowie im Verkauf mit **auszubilden**. Off. erbet. **H. G. Eisleben postlagernd.**

Junger Mann wünscht in ein Bankgeschäft als [17417

Lehrling

einzutreten. Offerten an d. Expedition u. L. 3502

Weibliche.

Junge Engländerin sucht sogleich **Stellung als Lehrerin** in Englisch und Französisch in Familie, Schule od. Pensionat. Adr. **Miss Leith**, Villa Alice, **Pyrmont.**

Lehrerstochter vom Lande, 22 Jahre alt, welche in allen Zweigen des Haushalts wohlerfahren ist und auch sehr gutes Zeugnis aufweisen kann, **sucht** ihre Kenntnisse am liebsten in frauenlosem **Haushalte praktisch z. verwerten.** Zuschr. u. Nr. **H. 3501** an die Expedition d. Zeitung.

Kinderlose, geb. Witwe, 40 J., **wünscht sofort** od. spät. passende **Stellung** als

Gesellschafterin

od. als **Stütze der Hausfrau.** Gefl. Offert. unt. **Z. 3493** an die Expedition d. Bl.

Gebildete Witwe, in mittl. Jahren, unabhängig, **sucht** Ehepaar oder älterem Herrn die

Wirtschaft

zu führen. Off. unt. **W. 3492** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Junges, fleiß. Mädchen von außerhalb, in Wirtschaft, Schneidern u. Frisieren gut bewandert, **sucht** zum 15. 10. oder später **Stellung als bessere Stütze.** Off. unter **E. 3498** an die Exp. d. Ztg.

Aelt. gebild. u. rüst. **Frau**, in allen Arbeiten erfahr., f. **Stellg.** a. **Wirtsch.** bei ält. Herrn m. Gesch., a. liebst. a. d. Lande. Off. abzg. **Richard Wagnerstr. 15** b. Hausm.

Verkäufe.

Pianinos

Schwechten-Berlin, altberühmtes Fabrikat.

H. Lüders, Mittelstr. 9/10, Ecke ob. Schulstr.
Aelteste Pianohandlung am Platze.

Emaille-Kaffeekessel

billigst bei

C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Achtung!

Nussbaums

volkstümliche

95

Pfennig-Woche

das bisher grösste

Verkaufs-Ereignis

beginnt

Sonnabend

8. Oktober.

Schweißwolle,

garantiert nicht einlaufend, nicht filzend, empfehlen

Schlüssler & Co., Große Steinstr. 80.

Früh- und Dauerobst,

nur selbstgeerntete, sachgemäß behandelte und **ausgesuchte** Ware, sowie **Quitten, Eß- und Kochbirnen,** u. a. Erdbeerpflanzen, Zier- u. Obststräucher empf. die

Gärtnerei Knochenmühle,
Dölauerstr. 24. Telephon 1291.

Strumpfwaren

und

Socken,

solide, bewährte Qualitäten, kauft man gut im

Spezialgeschäft von

Gebr. A. & H. Loesch,
Gr. Ulrichstr. 36. — Steinweg.

Handfeger

0,35 M, 0.50 M, 0.75 M bei

C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Ein grosser Posten gebrauchter Möbel,

Nussbaum u. Mahagoni,

Büfetts, Kredenzen, Vertikos, Kleider- und Wäscheschränke, Herren- u. Damenschreibtische, Chaiselongues, Trumeau-Spiegel, Prunkschränke, Seiden-, Plüsch- u. Stoffdiwans, Salon- u. Ausziehtische, Stühle, Bettstellen m. Matr., Waschtische mit Marmorplatten und v. a. mehr verkauft sehr preiswert [17484

Friedrich Peileke,
Tel. 2450. **Geiststr. 25.**

Roggen- u. Weizenstroh

in Bindfadenbindung billig abzugeben

Hall. Rohrgewebe- u. Gärtnermatten-Fabrik, Halle-Trotha.
Fernsprecher Nr. 453.

Handtuchhalter

für Küche und Schlafzimmer bei

C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Obsthorden

verschied. Größen, mäßige Preise.

Theodor Lühr, Leipz. Str. 94 u. Poststr. 6.

Vermischtes.

Letzte Ausverkaufstage

im Weissmantel'schen Laden,

Geiststr. 44,

in **Decken, Läufern, Kissen, Spitzen, Borten, Knöpfen, Kurzwaren** 2c.

Verkauf zu jeden annehmbaren Preisen. 17483

Achtung!

Welche vornehme Privathand würde wirkl. anst. geb. jung. Frau mit Rat u. Tat zur Seite stehen? Werte Off. unt. **B. L. 3500** an **Rudolf Mosse, Halle.** 17474

Haarausfall,

Schuppen und Kopfjucken zu beseitigen, ist Pflicht eines Jeden. Zur Pflege und Erhaltung der **Schönheit des Haares** bedient man sich daher des hervorragend wirkenden

Teerfreund

Geruchlose Teer-Haarwäsche.
Ges. gesch.

In Beuteln à 20 u. 30 Pf., in Flaschen (mehrere Monate ausreichend) 1.50.
Fabrikat der

Chem. Fabr. E. Klämbt,
Steglitz-Berlin.
Ueberall zu haben.

Die wunderbaren, preisgekrönten nicht einlaufenden „Blitz"-

Strick-Garne

Wolle von M. 1.60 p Pfd. an, Deckenwolle, Seidenwolle. „Blitz" Strümpfe. Trikot-Wäsche versendet an Private sehr billig

Muster umsonst franko,

Garnfabrik Georg Koch,
Hoflieferant in Erfurt B. 283.

Patente etc.

besorgt und verwertet Bremer Patent-Gesellschaft m. beschr. Haftg., Bremen 36. Verlag: Der deutsche Erfinderfreund. Kulante Zahlungsweise. Billige Preise.

Damentuch,

Ia. Qualität, in neuesten Farben zu elegant. Promenadenkleidern, **Billardtuch** u. moderne Anzugstoffe für **Herren** u. **Knaben** vers. billigst jedes Maß. **Proben frei.**

Max Niemer. Sommerfeld N.-L.

Keine Flechten mehr

bei Gebrauch von

Obermeyers Herba-Seife

Zahlreiche Dankschreiben bestätigen dies, u. a. Fr. Marta Knobloch, München. Dieselbe schreibt:

„Ihrem Wunsche gemäß teile ich Ihnen mit, daß Obermeyer's Herba-Seife meiner Mutter, der wahrscheinlich das Münchener Klima nicht bekam u. an einer trockenen Schuppenflechte litt, vorzügliche Dienste geleistet hat und sie nach kurzer Zeit vollständig von der Hautkrankheit befreite. —"

Obermeyers **Herba-Seife** zu hab. i. allen Apoth., Drog., Parfüm. à Stck. 50 Pf., 30% stärker. Präp. Mk. 1.–

Hühneraugen u. eingewachsene Nägel beseitigt schnell **E. Hennicke**, Gr. Klausst. 39, a. Markt.

Journallesezirkel

reichhaltig und billig.
Eintritt jederzeit.

Otto Hendels Buchhandlung
Gustav Ehlers
Marktplatz 24.

Graue Haare

machen 10 Jahre älter. Wem an der Wiedererlangung ein. tadellosen, hellen oder dunklen Farbe des Kopf- oder Barthaares gelegen ist und bezüglich Unschädlichkeit, Haltbarkeit und Naturtreue der Farbe sicher gehen will, benutze unser gesetzlich geschütztes Crinin. — Preis 3 M. — **Funke & Co., Berlin SW 29**, Königgrätzerstr 49.

Cigarren

gut und dabei billig kaufen Sie nur direkt aus einer **großen alten und bekannten Zigarrenfabrik**

		100 Stück		
3 Pfg.-Zigarren		1.50,	1.90,	2.–
4 "	"	2.30,	2.40,	2.70
5 "	"	3.–,	3.20,	3.50
6 "	"	3.60,	4.–,	4.50
8 "	"	5.–,	5.50,	6.–
10 "	"	6.50,	7.–,	8.–

bis 15.— M. pro 100 Stück.

Um jeden von der Preiswürdigkeit meiner Fabrikate zu überzeugen, versende auch 100 Stück in 10 verschiedenen Sorten zu 10 Stück nach beliebiger Wahl oder eine Kollektion von 300 Stück gute Fabrikate in 14 Sorten und verschiedener Preislage **für nur 7 Mk.** per Nachnahme. **Preislisten** werden auf Wunsch gratis zugesandt.

P. Pokora, Zigarrenfabrik,
Neustadt, Westpr. Nr. 80 A.
Gegründet 1888, ca. 200 Arbeiter.

AUS-LAND

Chiffre-Inserate befördert unter strengster Diskretion **Haasenstein & Vogler A.-G.** Aelteste Annoncen-Expedit. Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63.

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereins für Volkswohl:

Halle I. am Leipziger Turm, Königstr. 1,
" II. Alte Promenade (Reitbahn),
" III. Moritzzwinger,
" IV. Salzgrafenstr. 2 (Lesehalle),
" V. Vor dem Steinthor (Walhalla).

Alle sind **geöffnet von früh 6 Uhr bis abends 8 Uhr.**

Es wird verabreicht:

Kaffee, Kakao, Milch, Fleischbrühe, Selterwasser, Limonade, Braunbier – zu 5 Pfg. per Becher, Flasche oder Glas.

in Halle I u. IV auch **Suppen** zu 10 und 5 Pfg., sowie in den Monaten Oktober bis Mai abends von 6 Uhr an Kartoffeln und mar. Heringe a Port. zu 18 Pfg.

Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken u. Unterstützungen eignen u. in den fünf Hallen verwendet werden können, sind in denselben, sowie bei Herrn Kaufmann **L. Barth**, Leipzigerstraße 80 und bei Herrn **A. Möbius**, Ritterstraße 5, I. zu haben. Letzterem ist auch die Geschäftsleitung und Kassenverwaltung übertragen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19101006048/fragment/page=0004